

Vorwort.

„Sie geben in ihrem Sagenschatze des Thüringerlandes dem gewöhnlichen Menschen Freude an der Vergangenheit, dem begabteren zugleich mit dieser Freude den Genuß der Gegenwart, dem Dichter ein Herz die Vergangenheit zu lieben, die Gegenwart zu genießen, für die Zukunft zu leben. Mit Freude erfüllt mich der Zauber eines Landes, das meine ganze Seele erfüllt: dies ist der Dank, den ich Ihnen zu bieten habe. Die alten Geschichten des Thüringerlandes, der stets neue Zauber der Natur mit seinen Geheimnissen und seinen Offenbarungen, das alles ist mehr geeignet unserem Empfinden einen festen Halt und Grund zu geben als die allgemeinen Weltgefühle, die uns an keinen Raum, an keine Zeit binden. Liebt, bewundert, kennt man die kleine Welt, die uns umgibt, genau, wird man die große Welt auch besser verstehen und lieben lernen.“

Mit diesen Worten sprach Maximilian Wolfgang von Goethe, des Dichters Enkel, Ludwig Bechstein „den Dank, den er schon lange in sich hegte“ für die Sammlung der Thüringer Sagen aus. *)

Ähnlichen Gedanken und Empfindungen ist die nachstehende Zusammenstellung entsprungen, die ihre Entstehung einer Anregung des Verfassers verdankt, welche von dem Herausgeber und dem Verlag der Hesselschen Lesebücher bereitwillig aufgenommen wurde. Zunächst für höhere Mädchenschulen bestimmt, dürfte die Sammlung auch den höheren Knabenschulen in Thüringen willkommen sein, denen ein Lesebuch, das sich die Einführung in den reichen und wertvollen Stoff der Heimatkunde zum Ziele setzt, noch fehlt.

*) Brief an L. Bechstein vom 28. Mai 1839, mitgeteilt von Dr. Otto Klein (Bitterfeld) im „Leipziger Tageblatt“ vom 25. Oktober 1910.